

Redebeitrag zum Antrag V/2010/08828, Antrag der Fraktion Bündnis 90/die Grünen zur Umbenennung der Amil-Abderhalden-Straße, in der Sitzung v. 25.11.2015 von Christian Feigl

Kaum eine andere Diskussion wurde so lange und so von den unterschiedlichen Standpunkten derart vehement geführt, wie die um die Person Emil Abderhaldens.

Ist es doch auch eine stellvertretende Frage über die Schuld im 3. Reich. Deshalb ist es mir wichtig, hier nach einmal einen Versuch der Einordnung zu unternehmen.

In der Bewertung wurde von beiden Seiten der Eindruck erweckt, als gäbe es im Ergebnis nur ein schwarz oder weiß. Beide Lager schossen dabei gelegentlich über das Ziel hinaus – und damit meine ich auch ausdrücklich unsere Fraktion, als Antragsteller.

Doch die Masse im 3. Reich war grau (hell oder dunkelgrau)

Eine Masse von Mitläufern und Opportunisten, glühenden Verehrern des Regimes und dessen Führer oder aber auch von Leuten die den Regime kritisch gegenüberstanden, aber sich schweigend zurückzogen. Widerstand war die Ausnahme.

Im Ergebnis ist es diese Melange, die das NS Regime stützte – und das ist die deutsche Schuld, die wir seither mit uns tragen.

Die wissenschaftliche Lebensleistung und das sozialpolitische Engagement Abderhaldens insbesondere in der Zeit der Weimarer Republik wollen wir keinesfalls schmälern.

Ordnen wir hier Abderhalden aber in die folgende Zeit ein – und ich bitte diese Aussage nur für die Zeit des Nationalsozialismus zu betrachten – , so müssen wir nach unserer heutigen Kenntnis ihn wohl als grau mit ein paar dunklen Sprenkeln klassifizieren.

(- öffentliche positive Äußerungen zur Gesundheitspolitik Hitlers,
- aber auch die Einschätzung von Rüdiger v. Bruch: „so nahm er auch deren Einsatz (*gemeint ist die Methode der Abwehrfermente*) bei Menschenversuchen unter den inhumanen und verbrecherischen Bedingungen des NS-KZ-Systems billigend in Kauf“)

In seiner Schlussbewertung kommt v. Bruch auch zu dem Ergebnis: „Grau ist die Farbe der Geschichte ... Dies gilt auch für Emil Abderhalden, dessen Lebenswerk respekt einflößend ist, aber durchaus nicht unproblematisch bleibt. Für unkritische Verehrung taugt er ebenso wenig wie für eine lebensfremde Aburteilung.“

Meine Damen und Herren,

ich finde es gut und richtig, das wir diese Diskussion über die 4 Jahre geführt haben - ich hätte mir dabei mehr Zwischentöne von uns allen gewünscht und ich fände es nicht angemessen hier und heute einen Deckel darauf zu machen.

Im Ergebnis sollte es um eine Straßenumbenennung gehen und ich bin nach wie vor der Meinung, das diese geschehen sollte.

Unser Vorschlag eine Teil der Abderhaldenstraße umzubenennen und bewusst nach einen Widerstandskämpfer oder einen jüdischen im NS-Regime ermordeten Akademiestandmitglied zu benennen, sowie den zweiten Teil mit dem Namen Abderhalden zu belassen, würde unser Diskussion und dessen Ergebnis in der Öffentlichkeit widerspiegeln.

Ich bitte sie um Unterstützung für unseren geänderten Antrag.